

Feedbacks

a) zum Ebook: " Prostatakrebs – denn sie wissen nicht was sie tun.."

Lieber Herr Dr. Bliemeister,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrer gelungenen Publikation. Ich bin begeistert zu lesen, wie konsequent Sie Ihren Weg verfolgen die Öffentlichkeit aufzuklären, um endlich den Verstümmelungen betroffener und nicht betroffener Männer ein Ende zu bereiten. Mutig nennen Sie auch die Gründe für die vielen Fehlbehandlungen wie z.B. Einweisungsprämien usw. Schön, dass es Ihnen mit Ihrer Publikation gelungen ist, endlich die verschlossenen Türen in die Öffentlichkeit zu öffnen. Ich möchte mich bei Ihnen im Namen aller Männer, die aufgrund Ihrer Aufklärungen noch viele Jahre ein normales Leben führen können, bedanken und wünsche Ihnen für Ihre weitere Arbeit viel Erfolg. Weiterhin alles Gute und herzliche Grüße Ihr R. M.

Sehr geehrter Kollege,

Ihr äußerst informatives und hilfreiches Ebook (mit einigen markanten Bonmots) enthält genau die Grundlagen und Fakten, die man als Patient unbedingt kennen sollte, um dem - auch nach meiner Erfahrung - etablierten automatisch ablaufenden therapeutischen Aktionismus weniger hilflos ausgesetzt zu sein. Ihre Ausführungen haben mich darin bestärkt, von der urologischerseits geplanten Weiterbehandlung meines Laborwertes vorläufig lieber Abstand zu nehmen, solange klinisch kein Rezidiv auftritt. Es ist erstaunlich, wie günstig sich eine solche Nicht-Therapie seit Anfang Juli auf Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit auswirkt !
Prof. Dr. med. G. M.

Sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister!

Vielen Dank für die prompte Zusendung Ihres Ebooks.

Sicher kennen Sie den Film mit James Dean (es war, so glaube ich, sein vorletzter) unter dem gleichen Titel. Der Originaltitel lautete: "rebel without a cause". Ein Rebell sind Sie in der Tat, nur mit dem kleinen Unterschied, daß Sie sehr wohl einen (und nicht nur einen) Grund haben. Es gehört schon Mut dazu, der deutschen Urologia diesen -bezeichnenden- Titel vor die Füße zu werfen.

Ich habe Ihr Buch sehr genau gelesen und ich möchte Ihnen sagen, daß es bis heute die beste Zusammenfassung auf diesem Gebiet darstellt. Mir gefällt auch, daß Sie trotz des ernsten Themas den Humor nicht zu kurz kommen lassen. Köstlich Ihre Schilderung, wie der arme Kerl seine Erektionsfähigkeit verlor; oder, wie nur ein Wort den Schmunzeleffekt erzeugt, wenn Sie schreiben: "...*obwohl* Chirurg, wurde er Leiter der Klinik...".

Schon am Beginn Ihres Buches sprechen Sie das schwierige Thema Todesursache an. Hervorheben möchte ich zunächst, daß Sie keine Angst vor Themen haben, die, wie auch immer, mit Sterben zusammenhängen. (Ich erwähne das, weil es für die meisten Ärzte, die ich kenne, merkwürdigerweise ein Tabu ist; wobei ich nicht sagen kann, ob sie die Angst haben *weil* sie Arzt sind, oder *obwohl* sie es sind.) Die Ursache eines Todes steht unter dem Problem der Kausalität und ist insoweit immer offen. Wenn Todesursache verantwortlich ist für den Eintritt des Sterbevorganges,

Es ist nicht die "Angst, die den Menschen am Ende ihres Lebens quält", das alles Entscheidende ist seine Einbindung in seine je individuelle, familiäre Lebenssituation: Wen muß ich zurücklassen, wer muß mit diesem Schmerz zurechtkommen? An diesen Wahrheiten müssen sich die Menschen

orientieren und ihren (letzten) Weg zu finden versuchen. Dies also macht nicht Angst, es drückt den Menschen erstmal mit existentieller Wucht nieder.

Wenn ich das Glück habe, sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister, und sie lesen meinen Brief und zwar noch immer bis zu dieser Stelle, möchte ich sie um Ihren ärztlichen Rat bitten. (Glücklich die Männer, die im Landkreis Stormarn leben. Ich lebe am Niederrhein also doch etwas zu weit weg, um sie zu konsultieren.)

Ich spreche bei RT immer vom "Bezier-Effekt". Im Sommer 1209 organisierte die Kirche einen Kreuzzug gegen "Ketzer" in Südfrankreich. Als der Tross in Bezier ankam, waren sämtliche Einwohner, Kind und Kegel, in die Kathedrale geflüchtet. Die Männer fragten den Legaten des Papstes: Wie können wir der Ketzer habhaft werden? Und er antwortete: Erschlagt sie alle, der Herr erkennt die Seinen schon. (Was sie dann auch taten.) Bei RT schädigen sie unspezifisch *alles* Gewebe im Strahlenfeld (vom strahleninduziertem Sekundärtumor will ich gar nicht reden).

Daher hat RT, wenn überhaupt, ein sehr schmales Therapiefenster, das auf der Theorie basiert, daß die Tumorzellen zur Reparatur länger brauchen als die gesunden. Hier bindet man noch den Zahn an den Faden und haut die Tür zu. Dr. Eisenbart läßt grüßen. Wenn meine Tochter einmal so alt sein wird wie ich heute bin, wird sie die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sagen, Gott, was hat man mit den Männern damals gemacht.

Sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister, was also soll ich tun?

Ich sitze hier am Niederrhein in einer absolut kalten Betreuungs-und Informationsecke. Ich bin verzweifelt auf der Suche nach einem Uroonkologen mit dem ich offen über alle Unausweichlichkeiten diskutieren kann; ich denke, dann werde ich auch wieder ruhiger. Vielleicht hätten Sie die Möglichkeit, sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister, über Herrn Prof. Böcking eine Adresse zu erfragen, da die Entfernung zu meinem Wohnort nicht allzu weit ist.

Ich würde mich freuen, wenn ich das Glück hätte, von Ihnen zu hören. Schon jetzt möchte ich mich sehr herzlich für Ihre freundliche Mühe danken.

Mit freundlichen Grüßen.

G F

Sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister,

nicht die Form, sondern der Inhalt bestimmt den Wert eines Buches. Ich habe Ihr Buch mit großem Interesse gelesen; endlich ein Buch, das auch für uns Laien verständlich geschrieben und vom Inhalt besonders wertvoll ist. Für die Verleger eine zu kleine Zielgruppe, kann ich nicht glauben; die Zielgruppe ist bestimmt riesengroß, sie muss nur erreicht werden. Eigentlich müsste jeder Mann im mittleren Alter Ihr Buch gelesen haben.

Die von Ihnen geschilderten Fälle grenzen zum Teil ja wirklich schon an vorsätzliche schwere Körperverletzung. Meine Hochachtung auch für Ihren Mut, diese bewussten Fehlentwicklungen in der Medizin so offen anzusprechen.

Ich hoffe auf viele Leser und bin mir einer großen positiven Resonanz ganz sicher.

Nochmals vielen Dank und herzliche Grüße Ihr M.

b) zu Vorträgen vor Prostatakrebs Selbst Hilfe Gruppen

Hallo Herr Dr. Bliemeister,

vielen Dank für Ihre Mail. Ich hoffe Sie hatten eine angenehme Rückreise.

Der "harte Kern" unserer Gruppe saß noch gestern Abend "zu Biere" in einem netten Lokal und hatte natürlich Ihren Vortrag zum Thema.

Selten war die Reaktion so begeistert und nachhaltig positiv!!

Da war mal einer, der nicht nur Statistiken und Torten vortug, sondern praktische Hilfe am Patienten übermittelte. Das ist selten!

Und das auch noch in verständlichem Deutsch und ohne medizinische Fremdwörter, womit die Weißkittel sich sonst vom gewöhnlichen Volk immer etwas abzuheben pflegen.

Sehr gerne empfehle ich Sie weiter. Es war eine Freude Ihnen zuzuhören!!

J.F., PK-SHG Berlin

Sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister,

zunächst sage ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Bereitschaft, im Kreise der ostfriesischen SHG einen Fachvortrag zu halten. Glauben Sie es mir bitte, der Vortrag war überwältigend. Schon während des Vortrags war erkennbar, dass Sie die Zuhörer in den Bann gezogen haben. Es sind viele Anwesende zu mir gekommen, um mir die klare Information zu bestätigen. Einige Gäste, die erstmals von der Thematik hörten, haben mich heute angerufen und sich dafür bedankt, dass sie an diesem Vortrag teilnehmen durften. Ich denke, dass dieses für sich spricht. Nochmals vielen, vielen Dank, auch für die Überlassung der Mail-Anhänge.

K.S., PK-SHG Aurich

Sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister!

Das war ein gelungener Informationsabend. Herzlichen Dank für die ausführlichen Informationen und insbesondere dafür, dass Sie so im Detail auf unsere Fragen eingegangen sind. An den Fragen war auch erkennbar, Ihre Ausführungen, Erklärungen, Informationen und Hinweise kamen an, trafen auf aufmerksame Zuhörer.

Was haben wir erwartet? Erwartet oder erhofft haben wir Expertenhinweise auf gangbare, medizinisch wirksame und möglichst auch erprobte Wege aus der facettenreichen Umklammerung durch den Prostatakrebs.

Was haben wir bekommen? Bekommen haben wir einen gut vorbereiteten Referenten, der seine medizinische Botschaft uns, den medizinischen Laien, gut verständlich „rüberbrachte“ und schon während des Vortrages ganz flexibel auf Zwischenfragen einging ohne vom roten Faden seines Themas abzukommen. Der Vortrag war interessant (so interessant, dass ich erst nach eineinhalb Stunden erstmals auf die Uhr schaute), informativ (die DNA-Zytometrie als verkannte Leitlinie für Therapieentscheidungen), strukturiert und klar formuliert (Reden Sie mit Ihrem Krebs) auch einprägsam (...ich rate nicht zur Operation) und manchmal auch ein wenig provokant (wie bei der Rückfrage bzgl. der Entsorgung von Medikamenten als Giftmüll)

Dann noch etwas Besonderes. Bei Ihrem Vortrag war etwas in unserer Selbsthilfegruppe anders als sonst. Normalerweise stehen bei uns die etwas „sehr“ älteren Herren, wenn es annähernd auf neunzehn Uhr zugeht, auf und gehen ganz einfach nach Hause. Bei Ihrem Besuch, bei Ihrem Vortrag war das anders. Alle sind geblieben. Wir haben alle in dem an sich für deutlich weniger als für die anwesenden 56 Personen ausgelegten Vortragsraum gern „ausgehalten“. Zweifelsohne ist das Ihrer offenen Art zuzuschreiben, uns Laien einen krankheitsproblematischen Stoff verständlich zu machen. Danke!

W.D.F., PK-SHG Bielefeld

Lieber Herr Dr. Bliemeister,

danke für Ihre freundliche Mail und das darin geäußerte Lob. Sie hätten mich beim Vortragen erleben sollen, als ich noch im Beruf war, doch wichtig ist nur, dass man gehört hat wie sehr Sie mir geholfen haben. Ihre Souveränität, mit der Sie die Störungen der beiden Urologen aus Darmstadt ertragen und abgewehrt haben, war sagenhaft. Die beiden Herren haben sich, auch nach Meinung der anderen Hörer, einen Bärendienst erwiesen und benommen wie eine „offene Hose“. Wir sind im Saal mehrfach darauf angesprochen worden und man war unisono auf Ihrer Seite. Auch Ihr Vortrag war für diese Selbsthilfegruppe das Highlight des Jahres. Es war körperlich zu spüren, wie sehr Sie mit dem Thema PK vertraut sind und wie sehr es Ihnen am Herzen liegt. Man muss Sie einfach noch viel mehr zu Wort kommen lassen.

liebe Grüße von Haus zu Haus

Ihr H B

Sehr geehrter Herr Dr. Bliemeister,

auch im Namen unserer betroffenen Besucher und Mitglieder der Selbsthilfegruppen, möchte ich mich bei Ihnen für Ihren professionellen Vortrag und die dadurch gewonnenen Eindrücke und Informationen über Diagnose und dem jeweiligen Stand angepasste Therapiemöglichkeiten ganz herzlich bedanken.

Ihre äußerst sachliche Darstellung zu diesem Thema hat nicht nur mich, sondern auch die Teilnehmer sehr beeindruckt und zeugt von Ihrer Erfahrung. Herzlichen Glückwunsch zu diesem in jeder Beziehung gelungenen Vortrag und anschließender Beantwortung offener Fragen der Betroffenen.

In meiner Verantwortung für Therapieempfehlungen will und muss ich mich jetzt mit dem Thema DNA-Zytometrie beim Prostatakarzinom und Feinnadelbiopsie intensiv beschäftigen und die Ergebnisse auch im BPS thematisieren. Darüber besteht nicht nur bei der SHG-Organisation und Patienten, sondern auch bei Ihren Kollegen ein hohes Maß an Unwissenheit. Diese Lücke sollte im Interesse der Patienten und damit auch im Gesundheitssystem geschlossen werden.

Darf ich mit meinen offenen Fragen in diesem Zusammenhang und auch als Kandidat für eine zeitnahe Feinnadelbiopsie mit Ihrer Unterstützung rechnen? Wie schon K. B. seinerzeit, würde ich eventl. auch mit einigen die Feinnadelbiopsie machen lassen.

Ach ja, ein ganz herzliches Dankeschön für die Unterlagen zur besseren Einschätzung des PCA 3-Test. Damit haben Sie uns sehr geholfen.

Mit freundlichen Grüßen

J D
